

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 102 [i.e. 104] (2021)
Heft: 2: P-L-U-R-V : die perfiden Tricks der Wissenschaftsleugner
Rubrik: Aktuell News : Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZ

St. Gallen: «Die vier Staatsreligionen müssen ihre Privilegien verlieren»

Die junge FDP des Kantons St. Gallen will mit einer Initiative Staat und Kirche vollends voneinander trennen. Nach Ansicht der Jungfreisinnigen ist es an der Zeit, dass die vier Religionsgemeinschaften ihre Privilegien verlieren und deren öffentlich-rechtliche Anerkennung abgeschafft wird. Damit könnten die Kirchen nicht mehr via Staat Steuern einziehen. Den Initianten gehe es aber nicht primär ums Geld, sagt Thomas Percy, Vizepräsident der Jungfreisinnigen Rheintal und Leiter des Fachausschusses «Freiheitsinitiative», gegenüber der «Zürichsee-Zeitung»: «Uns stösst vielmehr sauer auf, dass einzelne Gemeinschaften Privilegien haben.» So sei es stossend, dass die Kirchen Schulräume für den Religionsunterricht gratis nutzen können. Oder dass in Schulzimmern religiöse Symbole wie Kruzifixe hängen dürfen. Religion sei Privatsache; in diesen Bereich sollte sich der Staat nicht einmischen.

Derweil warnt Martin Schmidt, Präsident der Reformierten Landeskirche des Kantons St. Gallen, vor gravierenden Folgen fürs Zusammenleben, wie ein Blick auf Amerika zeige: Dort habe die Trennung von Kirchen und Staat dazu geführt, dass Fundamentalisten und Evangelikale auf dem Vormarsch seien. (Bue)

Bern: Geldgeschenk für eine Diktatur



Gibt es auch freundliche Diktaturen? Staaten mit einer «Herrschaftsform, die sich durch eine einzelne regierende Person,

den Diktator, oder eine regierende Gruppe von Personen mit weitreichender bis unbeschränkter politischer Macht auszeichnet» (Diktatur-Definition Wikipedia), mit denen man freundschaftliche Beziehungen pflegen kann? Der schweizerische Bundesrat scheint dieser Auffassung zu sein. Nur so lässt sich erklären, dass die Landesregierung die seit 1873 abgebrochenen und erst 1920 wieder teilweise aufgenommenen diplomatischen Beziehungen mit dem Heiligen Stuhl auf ein neues Niveau heben will. Bei einer «herzlichen» Begegnung mit Papst Franziskus und Regierungschef Kardinal Pietro Parolin in Rom stellte Bundespräsident Guy Parmelin die Entsendung eines ständigen Schweizer Botschafters zum Heiligen Stuhl in Aussicht. Der freundschaftlichen Ankündigungen nicht genug, versprach Parmelin auch ein Geldgeschenk in der Höhe von fünf Millionen Franken für die letzte absolute Monarchie in Europa. Das Geld darf der Vatikan für die Erneuerung der Kaserne der päpstlichen Söldnertruppe verwenden. (pec)

Radio ohne «Zwischenhalt»

Die Radiosendungen «Zwischenhalt» und «Blickpunkt Religion» werden seit Mai nicht mehr produziert. Die Religion soll aber präsent bleiben.

Schon im Herbst hatte SRF angekündigt, die Sendungen «Zwischenhalt» und «Blickpunkt Religion» abzuschaffen. Dagegen gab es Proteste. Unter anderem lancierte der Verein Katholisches Medienzentrum eine Online-Petition. Doch SRF blieb hart: Die Marktforschung habe gezeigt, dass diese zwei Sendungen sowie die weiter bestehende Sendung «Perspektiven» dreimal die gleichen Hörerinnen und Hörer erreicht hätten. Aufgrund der sinkenden Einnahmen könnten aber nicht alle Formate weitergeführt werden.

Doch SRF will es mit den Religiösen nicht ganz verderben. Religionsthemen sollen «weiterhin wichtig bleiben». Die frei gewordenen Mittel will SRF in neue Formate und in die Weiterentwicklung der Religionsangebote stecken. Damit soll ein neues Publikum erreicht werden.

Weiter ausgestrahlt werden nebst der Sendung «Perspektiven» die Radiopredigt, Gottesdienstübertragungen, das Glockengeläut und «Stichwort Religion». (pec)